

AUS DEM NORDEN

Walsum | Hamborn | Meiderich

Ukrainerinnen eröffnen Flüchtlingstreff

Anastasia Dudik und Anna Zhuravlova sind aus ihrer Heimat Lusk geflohen. In Duisburg trafen sie sich wieder. Mit einem neuen Treffpunkt in Hamborn wollen sie jetzt ihren Landsleuten helfen – vor allem den Kindern

Von Oliver Kühn

Hamborn. Die beiden jungen Frauen sind seit Kindertagen beste Freundinnen. Beide sind vor dem Krieg geflohen, aus ihrer Heimatstadt Lusk in der nordwestlichen Ukraine. Erst in Duisburg haben sich Anastasia Dudik und Anna Zhuravlova wiedergesehen. Mit ihrem Ehemann und ihrer kleinen Tochter Polina lebt Dudik jetzt in Duisburger Norden, in einer vorübergehenden Wohngemeinschaft mit Zhuravlova, der Patentante des kleinen Mädchens. Zusammen mit der Wohnungsgesellschaft (Woge) Ruhrgebiet bauen die beiden 26-jährigen Ukrainerinnen einen Flüchtlingstreff in Alt-Hamborn auf.

Insgesamt 20 Wohnungen hat die Woge an die Stadt übergeben, die dort ukrainische Kriegsoffer unterbringen wird. Hauptsächlich ziehen wohl Familien oder Frauen mit Kindern ein. Weitere zehn Wohnungen werden aktuell hergerichtet und sollen im Mai folgen. Für sie alle wird zudem aus der früheren Geschäftsstelle an der Maxstraße ein Treffpunkt für die Ukrainerinnen und Ukrainer aus den Woge-Gebäuden. Zu den Mietern zählen auch die zwei Freundinnen, die seit drei und vier Wochen in Duisburg sind.

Zuletzt war das Gebäude ein Mietertreff. Meist nutzten ihn Seniorinnen, dann beendete die Coronapandemie die Zusammenkünfte. Nun sollen viele Kinder mit ihren Eltern kommen, sagt Anna Zhurav-



Den neuen Treff in Hamborn für Flüchtlinge aus der Ukraine werden Anastasia Dudik (2. von links, hier mit Tochter Polina) und Anna Zhuravlova leiten. Volker Dittrich von der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet freut sich sehr über dieses Engagement.

FOTO: STEFAN AREND / FUNKE FOTO SERVICES

lova. Die fünfjährige Polina will zurück nach Lusk, freut sich aber trotzdem schon auf andere Kinder, mit denen sie in Hamborn spielen, Lieder singen und malen kann.

Sicherer Zufluchtsort

Der neue Treff soll ein sicherer Ort sein. „Alle Menschen, die aus der Ukraine hierher kommen, brauchen Unterstützung. Jeder ist willkommen“, sagt Zhuravlova, die mit ihrer Freundin die Einrichtung künftig leitet. Dabei übernimmt sie

die Aufgabe der Dolmetscherin. Zunächst ehrenamtlich, bis die Woge sie anstellen darf. Sie hat Fremdsprachen studiert und spricht nicht nur Ukrainisch, Russisch und Englisch, sondern auch Deutsch.

„Das hier wird ein sozialer Treffpunkt, um das Leid besser zu ertragen“, sagt Woge-Geschäftsführer Volker Dittrich. „Hier können die Ukrainer gemeinsam backen, Mittagessen kochen, und Kinder können hier spielen.“ Dass es den Kindern gut geht und sie einen sicheren Ort haben, soll dabei im Vordergrund stehen, betont Anna Zhuravlova. „Ich vermisse meine Familie und meine Freunde, die fast alle in der Ukraine sind. Natürlich freue ich mich darauf, wieder nach Hause zu kommen“, sagt sie. Aber vor Polina und anderen Kindern sprechen die Erwachsenen nicht über ihre Kriegserlebnisse.

„Niemand von uns will über den Krieg sprechen“, betont die Einrichtungsleiterin, „aber wir wollen uns über Nachrichten aus der Heimat austauschen.“ Die beherrscht der Krieg. Und so sprechen auch fremde Ukrainer, die sich zufällig bei Behörden treffen, beim Spaziergang oder beim Bäcker, notgedrungen über Tod, Leid und Gräueltaten.

Neben Nachrichten aus der Heimat, sagt Anastasia Dudik, die in Lusk als Schuhverkäuferin gearbeitet hat, beschäftigt ihre Landsleute in Duisburg aktuell, wie die Kinder in den Kindergarten oder die Schule kommen und wie die Erwachsenen eine Arbeit finden.

In Duisburg fühlen sich die Freundinnen sehr willkommen und sind sehr dankbar dafür. Wo auch immer sie hingehen, die Duisburgerinnen und Duisburger seien sehr freundlich, lächeln und grüßen immer und helfen, wo sie können.

Kulturschock bei den Behörden

Jetzt wollen die beiden Frauen ihren Landsleuten beim Eingewöhnen in Duisburg helfen. Auch wie sie mit dem Kulturschock in Sachen Duisburger Behörden umgehen können. „In unserem Land“, erzählt die ehrenamtliche Dolmetscherin, „läuft alles digital. Hier müssen wir zu jedem Amt persönlich hingehen und dann sehr lange warten.“

Nicht mehr lange warten müssen sie dagegen auf die städtische Namenslisten, die jetzt jeden Tag bei der Woge eingehen müssen. Darauf steht, welche Flüchtlinge in den 20 übergebenen Wohnungen untergebracht sind. Sobald sie Namen und

Adressen bekommen, setzen sich Anna Zhuravlova und Anastasia Dudik in ihren Firmenwagen, besuchen die Neankömmlinge zu Hause als kleines Willkommenskomitee. „Das wird für alle eine schöne Überraschung“, sind sie schon voller Vorfreude.

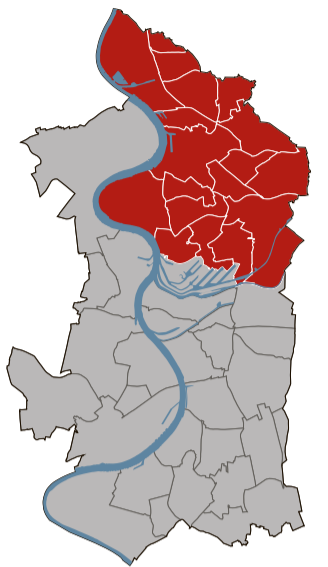
„Alle Menschen, die aus der Ukraine hierher kommen, brauchen Unterstützung. Jeder ist willkommen.“

Anna Zhuravlova, Leiterin des neuen Treffpunkts in Hamborn

Dabei stellen sie sich als Leiterinnen für den ukrainischen Mietertreff vor und wollen eine Community aufbauen. Erste Erfolge gibt es bereits dank sozialer Medien und dem Messenger-Dienst Telegram. Welche Angebote künftig alles im neuen Treffpunkt angeboten werden, soll in der Gemeinschaft beraten werden. Spätestens nach Ostern soll dort aber regelmäßig fröhliches Kinderlachen zu hören sein.

SERVICE NORD

Vermischtes



Tanzen mit dem Hula-Hoop-Reifen

Meiderich. Der ESV Grün-Weiß Roland Meiderich bietet einen zwei-stündigen Schnupperkurs für Hula-Hoop-Tanzen an. Dieser Grundkurs richtet sich an Anfänger, die erfahren wollen, wie man mit den Reifen tanzen und was man dabei noch so alles mit ihnen machen kann, außer sie um die Körpermitte kreisen zu lassen. Los geht's am Samstag, 9. April, an der Dislichstraße 23 um 11 Uhr. Reifen können gestellt werden. Auskunft erteilt Brigitte Raabe telefonisch unter ☎0173 4132148.

IN KÜRZE

Seelsorge. Im Kirchenladen „B8lich“ in Walsum, an der Friedrich-Ebert-Straße 171, steht heute wie jeden Freitag ein Mitglied des Seelsorgeteams aus der katholischen Gemeinde St. Dionysius bereit. Zwischen 10 Uhr und 12 Uhr ist dieses Mal Kaplan Niklas Belling vor Ort, um Trost und Rat zu spenden.

Wandern. Der Sauerländische Gebirgsverein wandern diesen Samstag gut 13 Kilometer durch Essen. Mit dem ÖPNV geht's nach Essen-Kupferdreh, von dort auf dem Baldeneysteig nach Werden. Treffpunkt ist der Bahnhof Dinslaken um 8.45 Uhr; Infos unter ☎0172 2537734.

RAT & HILFE

SOZIALES

Info für Pflegebedürftige, Christophoruswerk, Meiderich, Bonhoefferstr. 6, 8.30-16 Uhr, ☎(0203) 410-0.
• Hebammen-Notdienst, Hilfe bei Schwangerschaft und nach der Entbindung, ☎(0203) 4871970.

BLITZER

Geblickt wird am heutigen Freitag an der Dr.-Wilhelm-Roelen-Straße (Aldenrade), Im Eickelkamp (Wehofen), Theodor-Heuss-Straße (Alt-Walsum), Varziner Straße (Obermeiderich) und an der Westender Straße (Mittelmeiderich).

SO ERREICHEN SIE UNS

DUISBURG-NORD
Redaktion für Aldenrade, Alt-Hamborn, Alt-Walsum, Beeck, Beeckerwerth, Bruckhausen, Fahrn, Laar, Marxloh, Mittelmeiderich, Neumühl, Röttgersbach, Obermarxloh, Obermeiderich, Overbruch, Vierlinden, Wehofen und Untermeiderich.
E-Mail redaktion.hamborn@waz.de
Oliver Kühn 0203 99 26-3153
Christian Schmitt 0203 99 26-3155
Adresse Pressehaus, Harry-Epstein-Platz 2, 47051 Duisburg

Stadt Duisburg erwartet mehr als 12.500 Ukrainer

■ Bislang sind über 3000 Menschen aus der Ukraine in Duisburg angekommen. Die Stadt rechnet, basierend auf Prognosen, mit potenziell mehr als 12.500 Geflüchteten.

■ Die Woge-Tochter Wohnungsbau hat zudem damit begonnen, Ukrainer als Handwerker anzustellen. Zusätzlich will sie ihr Netzwerk nutzen, um weitere Jobs zu vermitteln.

■ Der neue Treff an der Maxstraße 3 ist ausschließlich für ukrainische Flüchtlinge, die bei der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet im Duisburger Norden leben. Um die Wohnungen zu möblieren, arbeitet die Woge aktuell mit Sozialkaufhäusern zusammen.

■ Zudem plant sie Vorträge für junge Ukrainerinnen zur Kriminalitätsprävention, weil längst nicht jeder und jede Deutsche ihnen Gutes will. Offen ist noch, ob bei Bedarf auch Unterstützung bei Kriegstraumata geleistet oder zumindest vermittelt werden kann.

Marathon-Pater bietet ein elfwöchiges Laufcamp an

Trainieren mit Pater Tobias Breer und weiteren Experten

Neumühl. Wer schon immer mit dem Marathon-Pater Tobias Breer trainieren wollte, hat dazu jetzt in einem elfwöchigen Laufkurs Gelegenheit. Der Ordensbruder ist Teil eines Laufcamps mit ausgebildeten Trainern. „Wir wollen die Leidenschaft fürs Laufen wecken“, sagt Pater Tobias. Die Laufkurse umfassen Angebote für Anfänger und für fortgeschrittene Läufer. Der ausdauernde Priester hat dabei besonders die Einsteiger im Blick und denkt an seine eigene Biografie. Mit Anfang 40 war er noch untrainiert und hatte Übergewicht. Dann stellte er seine Ernährung um und begann mit den Laufsport. „Das hat meine Lebensqualität immens gesteigert.“

Das Laufcamp richtet sich an alle Leistungsniveaus. „Die Teilnehmer



Pater Tobias Breer bietet einen Laufkurs in Neumühl an. FOTO: ELKE

trainieren wöchentlich ihre Stabilität, Beweglichkeit, Kräftigung und Elastizität und verbessern zugleich ihre Bewegungskonomie“, wirbt der Cheftrainer.

Die Laufkurse beginnen alle ab dem 11. April. Pater Tobias leitet mit Thierno Diallo den Montagskurs um 19.30 Uhr für Anfänger

und Fortgeschrittene. Die weiteren Kurse mit anderen Trainern finden dienstags um 18 Uhr für Anfänger und Fortgeschrittene statt und ein reiner Fortgeschrittenenkurs um 18.30 Uhr.

Donnerstags wird ab 18.30 Uhr der Einsteigerkurs „Vom Walking zum Jogging“ angeboten und samstagsmorgens um 9.30 Uhr ein Training der Lauftechnik und allgemeinen Athletik, das sich an den Methoden der Profis orientiert. Treffpunkt ist bei allen Kursen die Kirche Herz-Jesu an der Holtener Straße 176 in Neumühl.

Die elfwöchigen Kurse kosten jeweils 129 Euro. Interessierte können sich per Mail bei Pater Tobias anmelden: tobias@abtei-hamborn.de.



FOTO: LEIBNIZ-GESAMTSCHULE

13.000 Euro für die Ukraine

Hamborn. 400 Jugendliche haben beim Sponsorenlauf der Leibniz-Gesamtschule teilgenommen und so rund 13.000 Euro für ukrainische Kriegsoffer gesammelt. Der Erlös geht an die „Action Medeor“. Sie leistet Nothilfe in der Ukraine und will mit der Spende Medikamente und medizinische Geräte kaufen, um Leben zu retten.